

Eine Messe für die Mutter Erde

Schulzentrum Kreuzfeld 4 Südamerikanische Klänge in der Kirche Geissberg

Die Schüler der Sekundarstufe und des Untergymnasiums führten in der Kirche Geissberg die bolivianische Messe «Misa Pacha Mama» auf – eine Weihnachtsfeier der besonderen Art.

MARTINA SCHLAPBACH

Bis auf den letzten Platz war am Dienstag die Kirche Geissberg besetzt, und jeder Quadratmillimeter freier Boden wurde dazu benutzt, das Konzert wenigstens stehend mitzuerleben. Und das lohnte sich, denn was den Zuhörern geboten wurde, war ein Konzert der Sonderklasse. Ein Weihnachtskonzert der speziellen Art, wie man es nicht jedes Jahr zu hören bekommt. Schulleiter Peter Rubeli hiess den Komponisten der Messe, Juan Arnez, zu Beginn des Konzerts als «bolivianischen Berner» willkommen, der es versteht, «mithilfe der Musik zwei Kulturen miteinander zu verbinden». Dies gelang dem Bolivianer auch mit den Schülern der Oberstufe des Kreuzfeld 4. Zehn Klassen sangen zusammen mit der bolivianischen Gruppe «Los Kusis de Bolivia» sein Lebenswerk, die Messe «Misa Pacha Mama», wobei jegliche Unterschiede zwischen den beiden Kulturen zu bewegendender Musik verschmolzen.

Gefühle und viel Bewegung

Aufgebaut wie eine Messe der katholischen Kirche, führte «Misa Pacha Mama», eine Messe für die Mutter Natur, durch ein Wechselbad der Gefühle. Die Messe begann mit traurigen, melancholischen Klängen im «Kyrie», welches vom Freude und Fröhlichkeit verbreitenden «Gloria» abgelöst wurde. Das Zusammenspiel von Gitarre, Ukulele, Trommeln und Panflöte erfüllte die Kirche mit Nieselregen und Vogelgesang und liess auf diese Weise die Natur förmlich eintreten. Die musikalische Unterstützung von Rainer Walker am Akkordeon und Magdalena Neuenschwander am Kontrabass verstärkte diese Wirkung zusätzlich.

Die Messe bewegte im wahrsten Sinne des Wortes – auch den Schülerchor. Mit lachenden Gesichtern hüpfen die Jugendlichen im «Credo» von einem Bein aufs andere, die Köpfe wanderten von links nach rechts. Daran wurde klar erkennbar, dass Juan Arnez sein Ziel, «den Kindern etwas von sich weiterzugeben», erreicht hat-



VOLL Die Kirche Geissberg war bis auf den letzten Platz besetzt. HANSPETER BÄRTSCH

te. «Der schönste Moment ist für mich, wenn ich in die strahlenden Gesichter der Kinder im Chor blicke», verriet Arnez nach dem Konzert. «Dieses Strahlen ist etwas, das bleibt, das ihnen niemand nehmen kann.»

Im «Offertorio» kehrten wieder nachdenkliche, träumerische Klänge zurück. Der Schülerchor antwortete

dem Gesang der Sopranistinnen Lia Knobelt und Joana Bergmaier mit viel Hoffnung und Zuversicht. Sozusagen als Zeichen dafür, dass «Misa Pacha Mama» speziell zu einer Messe für die Kinder dieser Welt geworden ist.

Den Höhepunkt der Messe bildete Juan Arnez' Soloauftritt im «Sanctus», in dem er sich gerührt und

gleichzeitig verzweifelt an Mutter Erde wendet, voller Emotionen mit «Mama, Mama» nach ihr ruft und sie hingabevoll bittet, ihn nicht im Stich zu lassen. Dieser Ruf nach mehr Gerechtigkeit und gegenseitigem Respekt auf dieser Erde versetzte so manchen in der Kirche in Gänsehaut und zeigte eindrucksvoll, dass Arnez' «Musik tief aus dem Herzen kommt». Im «Agnus Dei» kehrte dann die Fröhlichkeit zurück und damit auch das Gefühl von Frieden, wie es zu Weihnachten gehört.

Nach einem sehr kräftigen, langen und herzlichen Applaus bedankte sich Juan Arnez bei den Schülern, der Schule und vor allem beim Publikum, «ohne das es nicht gehen würde». Als Zugabe wurde mit dem «Gloria» nochmals eine glanzvolle, licht-erfüllte Atmosphäre in die Kirche gezaubert, und diesmal klatschte das ganze Publikum im Takt mit.

«Schafft Identität und Zusammenhalt»

Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl war es denn auch, was Schulleiter Peter Rubeli an diesem Projekt am meisten faszinierte. «Das gemeinsame Singen schafft Identität und sorgt für Zusammenhalt.» Gleichzeitig lobte Rubeli den Einsatz der Schüler. Am Anfang seien viele von ihnen skeptisch gewesen. Doch durch den Kontakt zu den Musikern und speziell zu Juan Arnez sowie den Bezug zu dessen Lebensgeschichte konnten sie die anfängliche Distanz schnell überwinden und sich für das sehr anspruchsvolle Stück mit den spanischen Texten begeistern. Auch Musiklehrer Christoph Weber zeigte sich stolz auf seine Schüler: «Plötzlich konnten sie die Texte auswendig und sangen «Gloria» in der Pause.»

Nach dem Konzert liessen Schüler, Musiker und Zuhörer den Abend gemeinsam in der Kaffeestube im Kirchengemeindehaus bei Kaffee und Kuchen ausklingen. «Misa Pacha Mama» und die Eindrücke an diese Aufführung werden aber alle Beteiligten weit über die Weihnachtszeit hinaus begleiten. Als Erinnerung, die ihnen niemand nehmen kann.

Weitere Informationen über «Misa Pacha Mama», Juan Arnez und seine Band «Los Kusis de Bolivia» finden sich im Internet unter www.loskusis.com.

Nachrichten

Konzert mit Klavier und Saxofon

Heute Donnerstag um 20 Uhr geben zwei junge Langenthaler Musiker im Zwinglihaus an der Bäreggstrasse 11 ein Weihnachtskonzert. Michelle Hess (Saxofon) und Simon Hunziker (Klavier) spielen Werke von Bach, Schubert und Schumann. Hess und Hunziker haben beide die Talent-Förderklasse des Gymnasiums Hofwil absolviert und arbeiten an der Musikhochschule Bern auf das Konzertdiplom hin. Eintritt frei (Kollekte). (MGT)



Fotoausstellung Bilder von Dagobert Scharf (Madiswil)

Bis zum 6. Januar sind in der Schalterhalle der Berner Kantonalbank an der St. Urbanstrasse 6 Bilder von Dagobert Scharf zu sehen. Der gebürtige Deutsche arbeitet seit rund 25 Jahren als semi-professioneller Fotograf. Seit kurzem werden seine Fotos von zwei Bildagenturen vermarktet. Themen der Ausstellung sind Rosen, der Aletsch-Gletscher und Foto-Art. (MGT)

Party Keine «Stille Nacht» im Chrämerhuus

Morgen Freitag, 23. Dezember, heisst es im Chrämerhuus «Last Party before X-Mas». Ab 22 Uhr lassen es DJ Dynamike (BE), Motti Matete (Funk-Inn.ch/AG) und als Special Guest Kriminal Konga (Percussion/AG) noch einmal richtig krachen, bevor unter den Tannenbäumen «Stille Nacht» gesungen wird. (MGT)

Feiertage Regionalbibliothek und Stadtverwaltung

Stadtverwaltung und Regionalbibliothek haben am Montag, 26. Dezember, und am Montag, 2. Januar, den ganzen Tag geschlossen. Ansonsten gelten die normalen Öffnungszeiten. Wegen EDV-Arbeiten ist die Regionalbibliothek am Freitag, 13. Januar, nur von 14 bis 17 Uhr geöffnet (keine Abendausleihe) und am Samstag, 14. Januar, den ganzen Tag geschlossen. (MGT)

«In Langenthal soll es weniger Jugendprobleme geben»

Stadtrat Stadträtin Nadine Masshardt (SP) sammelte an Schulen und Kindergärten Kinderwünsche und reichte sie als Postulat ein

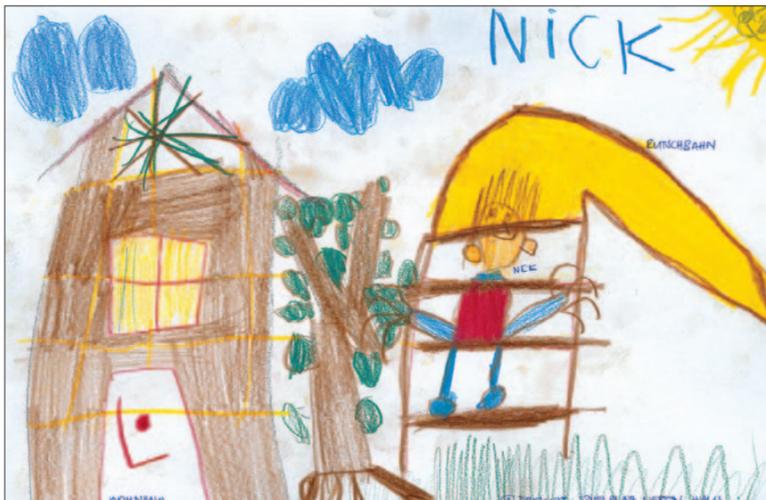
Mit Zeichnungen und Textbeiträgen befassten sich Kindergärtler und Schüler damit, wie Langenthal aus ihrer Sicht aussehen soll. An der letzten Sitzung des Stadtrates wurde das Ergebnis als «Kinderpostulat» eingereicht.

GÉRARD BORNET

«Ich wünsche mir, dass es auf dem Pausenplatz mehr zum Spielen hat», oder schlicht, «In Langenthal soll es weniger Jugendprobleme geben» – mit solchen Ideen und auch mit Zeichnungen sagte ein Teil der insgesamt 2251 Kinder, die in Langenthal leben, wie sie sich ihre Wohnstadt vorstellen. Die Ergebnisse der Umfrage in Kindergarten- und Schulklassen landeten bei der letzten Stadtratssitzung als zwei Zentimeter dickes Wunsch-Paket auf dem Pult des Ratsbüros und wurden von Stadtschreiber Daniel Steiner mit leichter Verwunderung entgegengenommen. «Dass man so etwas postulieren kann, wird wahrscheinlich einiges juristisches Kopfzerbrechen geben», sagte er dem Parlament, obwohl der Postulatstext schlicht lautet: «Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, inwieweit die Wünsche der Kinder umsetzbar sind.»

Kein onyx-Wunschkonzert

Das Postulat hängt nicht mit dem anstehenden Verkauf der onyx-Aktien



ZEICHNUNG Nick wünscht sich einen Spielplatz neben seinem Haus. zvg

zusammen, betont Nadine Masshardt (SP), welche das Postulat zusammen mit Mitunterzeichnern eingereicht hat. Die Umfrage startete bereits am 14. November, also drei Tage, bevor der Millionen-Segen publik geworden war. Und die Erfüllung der Kinderwünsche erfordert auch nicht unbedingt Millionen. «Vielleicht kann man bereits mit einem kleinen Aufwand etwas umsetzen», meint Masshardt, «so sehen die Kinder, dass sie etwas bewegen können.» Nur: Was genau? Um dem Ge-

meinderat etwas zu helfen, hat Masshardt die Kinderwünsche ausgewählt und etwas zusammengefasst:

- Die Kinder wünschen sich einen zentralen Spielplatz mit einem Riesentrampolin/«Gumpikissen», einem Teich mit Enten, einem Baumhaus, Pingpong-Tischen, einem Mühlespiel, einem grossen Sandkasten, einem Riesenklettergerüst und einem Grillplatz mit Tischen und Bänken.
- Es besteht der Wunsch nach einer offiziellen Graffitiwand.

AUS EINEM WUNSCHZETTEL

Mir gefällt Langenthal eigentlich. «Klar» ich möchte sachen verändern aber das kann ich nicht alleine. Ich finde alle dürfen entscheiden wie Langenthal am Schluss aussiet. Es wird nicht allen gleich gut gefallen weil alle einen anderen Geschmack haben. Aber dass ist auch gut so, den keine Stadt ist, oder wird einmal vollkommen sein oder wird allen gleich gut gefallen. Ich Wünsche mir das es in Langenthal einmal im Jahr ein Frühlings-Fest gibt oder was enliches und da könnte man Geld sammeln und anschliessend an die Kinder oder Erwachsene in Not weitergeben und ihnen ein paar schöne Augenblicke machen und geben. Die wir schon einmal hatten. Und das sage ich nicht nur so. Sondern ich meine es auch im Ernst. Katarina V.

- Gewünscht wird ein Stadttheater, das auch für junge Besucher da ist. (Dieser Wunsch kommt von Oberstufenschülern.)

- Die Schüler wünschen sich einen Mittagstisch für alle.

- Ebenfalls ein grosser Wunsch wäre ein Beachvolleyfeld in der Stadt.

- Die Strassenhockeyaner wünschen sich unbedingt ein Dach für ihren Strassenhockeyplatz.

- Die Oberstufenschüler wünschen sich mehr Konzerte, Feste, Discos und

andere Anlässe für ihr Alter. Sie wünschen sich einen Skaterpark und bessere, geordnete Begegnungsorte/Treffpunkte mit Mühlespiel, Pingpong-Tischen...

– Die Kinder wünschen sich mehr «Märkte wie im Süden». Auch die Idee eines Frühlingsfestes wurde genannt.

Weitere Vorstösse

Insgesamt sechs Vorstösse sind an der letzten Stadtratssitzung eingereicht worden. Bereits vorgestellt wurden zwei Vorstösse zur Verwendung der onyx-Millionen (siehe gestrige Ausgabe).

Mit einer Motion verlangt Tobias Hirschi (Pnos), dass die Stadt dafür sorgt, dass die Betreiber des LaKuZ soweit als möglich Unterhalt und Reparaturen selber finanzieren.

Mit einer Interpellation fragt die SVP-Fraktion den Gemeinderat, wie die vakante werdende Stelle des Bildungsbeauftragten neu definiert und sein Aufgabengebiet «optimiert» werden kann.

Patrick Freudiger (SVP) stellt «angesichts der Massierung an Einbürgerungen» in einer Interpellation die Frage, ob die Gemeinde die richtigen Anforderungen stellt. Denn: «Eine Fixierung alleine auf die gesetzlichen Richtlinien als Mindestanforderung vernachlässigt letztlich den politischen Charakter einer Einbürgerung.»